

Die Bahn als Anschluss an die Welt

geo-net und ADFC reden Streckenerhalt das Wort

GEROLZHOFEN (novo) Mit der Gerolzhöfer Stadtratsliste Geo-net und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) melden sich gleich zwei Organisationen in Pressemitteilungen zur Zukunft der Bahnstrecke Schweinfurt-Gerolzhofen-Kitzingen zu Wort.

„Selbstverständlich ist ein Bahnanschluss für eine Stadt wie Hammelburg von großer Bedeutung für Bevölkerung und Wirtschaft.“ So oder ähnlich antworteten alle Bürgermeister oder die Beauftragten der Verwaltungen bei der Umfrage der Geo-net-Stadtratsfraktion. Die Stadtratsliste wollte wissen, wie Kommunen mit Bahnanschluss die Bedeutung „ihrer Bahn“ sehen.

Für Münnerstadt ist ein „Bahnanschluss von großer Bedeutung“, da insbesondere die Schulstadt hiervon profitiere. Bürgermeister Jürgen Hennemann aus Ebern in den Haßbergen betonte: „Ein Bahnanschluss ist wichtig für eine Kleinstadt.“

Ebern ist mit der Bahnstrecke ein Endbahnhof des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) und somit für Tagestouristen aus der Metropolregion erreichbar. Die Eberner haben im Gegenzug die Chance, im Stundentakt nach Bamberg oder Nürnberg zu kommen. Laut Hennemann gilt nach wie vor: „Ein Anschluss an die Welt“. Auch für die Behördenverlagerung nach Ebern mit rund 100 Arbeitsplätzen sei der Bahnanschluss wichtig gewesen.

Viele Pendler nach Eltmann

Die Stadt Eltmann verweist auf die Bedeutung der Bahn für die vielen Pendler in größere Städte und sieht darin generell einen Standortvorteil.

In der Stadt Senden (bei Ulm) wurde 2013 eine 50 Jahre zuvor stillgelegte Strecke reaktiviert. Jetzt bringt der „Weißenhorner“ Fahrgäste stündlich von früh um 5 Uhr bis nachts um 1 Uhr in 25 Minuten von Weißenhorn über Senden zum Ulmer Hauptbahnhof. Der Anschluss habe eine große ÖPNV-Bedeutung für die Stadt Senden, heißt es dort.

geo-net-Stadtrat Thomas Vizl sieht sich durch die Umfrage in seiner Haltung und Überzeugung gestärkt, dass die Zukunft der Region nicht wegen Einzelinteressen aufs Spiel gesetzt werden dürfe. Eine moderne Bahninfrastruktur werde in Zukunft erneut an Bedeutung gewinnen, so der sich sicher.

Der ADFC Schweinfurt verweist auf die großen Vorteile der Kombination von Fahrrad und Bahnverkehr. Angesichts der Tatsache, dass der Schweinfurter Hauptbahnhof in ein paar Jahren ICE-Haltstelle werde, wäre die Bahnlinie eine ideale Ergänzung für die Verbindung von Fahrrad und Bahn. Sie ermögliche ferner, dass auch die ländlichen Gemeinden im Umland der Bahnhöfe besser an dieser zukunftsweisenden Mobilität teilnehmen könnten, sofern die Bahnhöfe über gute und sichere Abstellanlagen verfügen.

Kombi Bahn-Rad

Zum anderen profitierten die ländlichen Gemeinden und deren Betriebe in touristischer Hinsicht. Erstmals könnten Städter, die das Hinterland mit dem Rad bereisen wollen, leicht mit der Bahn bis zur gewünschten Station wie etwa Gerolzhofen fahren, um eine Radtour in den nahen Steigerwald zu unternehmen. Die unattraktive Fahrt mit dem Rad im Randbereich von Schweinfurt oder Kitzingen entfiel.

Wie moderne Mobilität aussehe, könne man in den Niederlanden sehen. Dort sei es Alltag, das Fahrrad in der Kombination mit der Bahn zu nutzen, so der ADFC weiter. Überhaupt biete die Kombination Fahrrad und Bahn in Sachen Klimaschutz einen richtigen Weg für die Zukunft. Der zunehmende Kfz-Verkehr auch auf der B 286 sei unter diesem Gesichtspunkt keine Chance für die Region, sondern eine große Belastung, da Lärm und Abgase zunehmen werden. Eine Wiederinbetriebnahme der Bahnlinie wäre ein moderner Gegenpol zu der sich abzeichnenden negativen Entwicklung.



Der Tisch ist gedeckt

Ein Kohlweißling labt sich am Ruprechtskraut, das auch als stinkender Storchnabel bekannt ist. Fotografiert bei Dingolshausen.

FOTO: CHRISTEL SCHMITT

Wenn die Wärme-Pumpe Ärger macht

Weil es keine exakten Vorgaben gibt, geraten Nachbarn nicht selten in Streit

Von unserem Redaktionsmitglied
NORBERT FINSTER

GEROLZHOFEN Der Bau und Betrieb einer Außenluft-Wärmepumpe, die dem Heizsystem eines Wohngebäudes dient, benötigt als Anlage der technischen Gebäudeausrüstung keine eigene Baugenehmigung. Wenn die Anlage läuft, darf sie jedoch nicht zu einer erheblichen Belästigung der Nachbarschaft führen.

Das sagt das Landratsamt auf eine Anfrage dieser Redaktion. Die wiederum geht auf einen schon seit Jahren schwelenden Streit zweier Nachbarn in einer Gemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Gerolzhofen zurück. Ein solcher Streit wegen einer solchen Anlage ist beileibe kein Einzelfall.

Ab wann nun tritt eine „erhebliche Belästigung der Nachbarschaft ein? Als Beurteilungsgrundlage zur Beantwortung dieser Frage sind grundsätzlich die Immissionsrichtwerte der technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) heranzuziehen. Diese Richtwerte beziehen sich auf unterschiedliche Gebietsarten, zum Beispiel Allgemeines Wohngebiet, Mischgebiet (auch Kern- oder Dorfgebiet wie im vorliegenden Fall) sowie Gewerbegebiet. Darüber hinaus darf es tagsüber etwas lauter sein als nachts. In einem allgemeinen Wohngebiet gilt ein Richtwert von 55 Dezibel (tagsüber zwischen 6 und 22 Uhr) und 40 Dezibel (nachts von 22 bis 6 Uhr). In einem Mischgebiet sind es 60 beziehungsweise 45 Dezibel, in einem Gewerbegebiet 65 und 50 Dezibel.

Zur Einordnung diese Werte: Die Schmerzschwelle am Ohr des Menschen liegt bei 134 Dezibel. Ein Presslufthammer erzeugt auf zehn Meter einen Schalldruck von 100 De-

zibel. An einer Hauptverkehrsstraße herrschen 80 bis 90 Dezibel, Blätterrauschen oder ruhiges Atmen haben aus zehn Metern Entfernung zehn Dezibel.

Abstand zum Nachbarn

Schon an dieser Aufstellung sieht man, dass ein weiterer Faktor wichtig ist. Der Abstand von der Immissionsquelle zum Ohr. Im Fall des eingangs erwähnten Nachbarschaftstreites beträgt der Abstand von der Luft-Wärme-Pumpe bis zur Grundstücksgrenze des Nachbarn 37 Meter. Während bei einer Begehung an der Quelle tatsächlich ein sonores Brum-

men zu hören war, war an der Grundstücksgrenze kaum oder nichts mehr zu vernehmen (allerdings am Tag, wo es mehr überlagernde Nebengeräusche als in der Nacht gibt). Und das, obwohl der Betreiber seine 13 Jahre alte Anlage auf eine Außentemperatur von minus 30 Grad eingestellt hat und sie damit auf Höchstleistung lief. Der Betreiber wundert sich außerdem, warum der Nachbar sich erst viele Jahre nach Inbetriebnahme der Anlage beschwerte.

Mit tieffrequenten Geräuschen bei Luftwärme-Pumpen beschäftigt sich ein Leitfaden des Bayerischen

Landesamts für Umwelt. Hier heißt es, obwohl die Anlagen nicht genehmigungspflichtig sind, kann die zuständige Behörde (hier das Landratsamt) überprüfen, ob die Anlage den Bestimmungen des Bundesimmissionschutzgesetzes entspricht. Dort steht, dass Immissionen zu verhindern sind, indem die Anlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht wird. Ist das nicht der Fall, kann das Amt Anordnungen treffen, die die Situation verbessern.

Im konkreten Fall hat der Betreiber der Anlage bereits eine Isolierung vorgenommen, doch der Nachbar ist immer noch nicht zufrieden. So wird

er über das Landratsamt oder gar über das Gericht versuchen müssen, eine Verbesserung aus seiner Sicht zu erreichen. Dabei müsste eine Überschreitung der Richtwerte auch in diesem großen vorhandenen Abstand nachgewiesen werden. Hier ist auch noch zu beachten, dass von der Geräuschentwicklung sogenannte schutzbedürftige Räume betroffen sind. Darunter fallen Wohn- und Schlafräume, Kinderzimmer, Büros, Arbeitsräume, Unterrichts- und Seminarräume.

Zu ermitteln sind die maßgeblichen Schallimmissionen 0,5 Meter vor der Mitte des geöffneten Fensters, des vom Geräusch am stärksten betroffenen Raums.

Auch im Leitfaden des Landesamts für Umwelt ist die Rede davon, dass solche Streitereien kein Einzelfall sind. Das Landesamt empfiehlt deshalb, erst einmal eine einvernehmliche Lösung zwischen Nachbarn zu suchen, auch deshalb, um die Akzeptanz von regenerativen Energien wegen Lärmbelastigungen der Umgebung nicht zu gefährden.

Appell an den Gesetzgeber

Darüber hinaus empfiehlt das Landesamt, in Zukunft von Gesetzgeberseite doch exakte baurechtliche Vorgaben zu machen und die Unterschreitung eines reduzierten Immissionsrichtwertes oder Immissionsrichtwertanteils bereits für die Einzelanlage in einem Bebauungsplan vorzuschreiben.

Klar zu unterscheiden ist am Ende noch zwischen einer Außenluft-Wärmepumpe (wie im umstrittenen Fall) und einer Sole-Wasser-Wärmepumpe, wie sie zum Beispiel im Gerolzhöfer Neubaugebiet „Am Nützelbach“ eingesetzt werden soll. Bei letzteren Anlagen sind Immissionsprobleme bisher nicht bekannt.



Außenluft als Wärmeträger ist praktisch überall verfügbar und kann relativ leicht zur Wärmeerzeugung genutzt werden. Dabei entstehen aber Immissionen, die schon zu manchen Nachbarschaftsstreit geführt haben.

FOTO: BUNDESVERBAND WÄRMEPUMPEN

Flaniermeilen in der Nördlichen und Östlichen Allee

Kunst + Kulinarik findet am 26. Juni zum achten Mal statt

GEROLZHOFEN (gmg) Zum achten Mal verwandelt sich die Nördliche und Östliche Allee – von der evangelischen Erlöserkirche bis zur Dingolshäuser Straße – am 26. Juni in eine Flaniermeile, die ihrem wohlklingenden Namen „Kunst + Kulinarisches“ alle Ehre macht.

Den Besuchern wird, wie die Stadt mitteilt, ein interessantes, abwechslungsreiches und niveauvolles Programm für Augen, Ohren und für den Gaumen angeboten.

So präsentieren sich Kunst, Kunsthandwerk, Infostände, kulinarische Köstlichkeiten, Live-Musik, Adler-Lok-Fahrten gibt es von 12 bis 18 Uhr (Haltestellen: Dingolshäuser Straße, Scherenbergturm und evangelische Kirche) und ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie.

So zeigt ein Korb- und Stuhlfllechter wie Körbe hergestellt werden. Design-Tische und Stühle aus Holz, Metallobjekte in Edelstahl, Schmuck

und Erlesenes aus Gold sind ebenso zu finden, wie Drechslerarbeiten, Textiles aus edler Seide, Gestricktes und Genähtes, Filzobjekte, feine Papierkunst, Hüte und andere modische Accessoires.

Einige Maler und Malerinnen präsentieren ihre Werke in verschiedensten Maltechniken. Nicht fehlen werden Töpferwaren aus Meistehand, Figürliches aus Keramik, Gebrauchsgeschirr und Gartenkeramik, Glasarbeiten aber auch selbst gefertigte Ledertaschen, handgemachte Seifen und vieles, vieles mehr.

Das Takka-Tukka Abenteuerland ist ebenfalls vertreten und bietet für Kinder so allerhand zum Spielen und Austoben an.

Kulinarik an vier Gourmet-Stationen ist geboten mit zum Beispiel Flammkuchen, Nudeln, Klößen mit Pfifferlingen, Pizza, Schnitzelbraten, Wildspezialitäten, fränkischen Bratwürsten, Kaffee mit Kuchen und Torten, Sekt und Frankenweine aus der

Region, Cocktails, Eisspezialitäten wie ICE'n Go und vieles andere mehr.

Neben der „Traum-Wiese“, die zum Verweilen einlädt, finden im Eiskeller wieder Führungen um 13, 14.30 und 16 Uhr statt.

Informationsstände der Tourist-Information Gerolzhofen, des Stadtteilmanagements und einiger Vereinerunden das Programm ab.

Bewusst wird auf einen Eintritt verzichtet.